

Matthias Benz

Die Ukraine wartet auf den Währungsfonds

Україна чекає на рішення МВФ

Український фінансовий ринок затамував подих і спостерігає за переговорами з МВФ. Учасники ринку нервують, тому що ситуація склалася не з кращих. В останні місяці з проблемами зіткнулися багато країн, і Україна не стала винятком: курс гривні різко знизився, а наявність у Києва кредитів в доларах лише погіршило ситуацію. А якщо до цього додасться ще й корекція на міжнародних фондових ринках, то становище ще сильніше загостриться.

<https://www.nzz.ch/finanzen/die-ukraine-wartet-auf-den-waehrungsfonds-ld.14282>

24

Am ukrainischen Finanzmarkt herrscht Nervosität: Wird eine Einigung mit dem Internationalen Währungsfonds (IMF) gelingen? Frische Hilfskredite sind zentral für das Abwenden einer Währungskrise. Aber die Verhandlungen ziehen sich hin.

Am ukrainischen Finanzmarkt blickt derzeit alles auf die laufenden Verhandlungen mit dem Internationalen Währungsfonds (IMF). Es herrscht einige Nervosität, denn das Umfeld an den Märkten ist nicht das beste. In den vergangenen Monaten sind einige Schwellenländer in Turbulenzen geraten. Das brachte auch die ukrainische Landeswährung Hrywna unter Druck und führte zu Kursverlusten bei den Dollar-Anleihen des ukrainischen Staates. Wenn jetzt noch eine scharfe Korrektur an den internationalen Aktienmärkten dazukommen sollte, würde das kaum helfen.

Verletzlich trotz Fortschritten

Die Ukraine steht nämlich, trotz beachtlichen wirtschaftlichen und reformerischen Fortschritten in den vergangenen Jahren, immer noch verletzlich da. Für politische Unsicherheit sorgen die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vom kommenden Jahr. Auch muss die Regierung in den kommenden zwölf Monaten Auslandsschulden in beträchtlichem Umfang zurückzahlen beziehungsweise refinanzieren. Nach allgemeiner Einschätzung wird ihr das ohne eine neue Vereinbarung mit dem IMF kaum gelingen. An einer Einigung hängen zum einen frische Hilfskredite des Fonds und anderer internationaler Geldgeber in Höhe von gut 4 Mrd. \$ (4% des BIP). Zum andern wird die Ukraine nur mit dem IMF im Rücken an den internationalen Kapitalmärkten frisches Geld erhalten.

Wenn man eine Währungs- und Schuldenkrise abwenden will, braucht es also eine Vereinbarung mit dem IMF. Nun weilte eine Delegation des Fonds im September in Kiew, reiste dann aber ziemlich überraschend ergebnislos ab. Offensichtlich brauchen beide Seiten mehr Zeit. Laut Berichten will der Währungsfonds das bald auslaufende bestehende Hilfsprogramm – eine vierjährige «Extended Fund Facility» – ab März 2019 durch ein normales einjähriges Beistandsprogramm ablösen. Das würde die Finanzierung der Ukraine über die kommenden Wahlen hinaus sichern. Aber der IMF braucht dafür gewisse Garantien.

Streit ums Budget

Die ukrainische Politik scheint bereit zu sein, in den sauren Apfel zu beißen und unpopuläre Massnahmen wie eine Erhöhung der Erdgaspreise für Privathaushalte zu beschliessen. Aber der grösste Zankapfel dürfte das Staatsbudget für 2019 sein. Böse Zungen in Kiew behaupten, die Experten des Währungsfonds hätten den Haushaltsentwurf komplett umgeschrieben, um sicherzustellen, dass die Politiker vor den Wahlen nicht das Geld mit vollen Händen ausgeben. Das Parlament dürfte das Budget frühestens Anfang Dezember beschliessen.

So lange wird man wohl noch warten müssen, bis eine Einigung zwischen dem IMF und Kiew steht.